

Entwicklung einer didaktischen Handreichung zur Erstellung von PowerPoint-Präsentationen durch SchülerInnen als Baustein für regionale Fortbildungen zur Medienoffensive

Gliederung

1. Didaktischer Hintergrund
2. Organisatorische Voraussetzungen
3. Vorbereitung des Projekts
4. Gestaltung der Unterrichtseinheit
5. Wichtige Tipps
6. Kommentar zu den Projektergebnissen
7. Bibliografie

1. Didaktischer Hintergrund

Im Rahmen des Unterrichtsthemas „A trip to London“ (Klett: Green Line New 3, Unit 2) erarbeiteten SchülerInnen zweier siebenter Klassen die auf dieser CD vorliegenden PowerPoint-Präsentationen mit dem Ziel, verschiedene Sehenswürdigkeiten Londons in einem kleinen Vortrag in der Klasse vorzustellen. Ich verzichtete aus folgenden Gründen auf die „klassische“ Variante mit Büchern und Bildmaterial:

Der Computer kann als Werkzeug im Sprachunterricht den SchülerInnen einen anderen, spannenderen Zugang zur fremdsprachlichen Realität ermöglichen. Hier bietet sich vor allem das Internet für virtuelle Reisen ohne großen Aufwand an.

Mit einer Fülle prägender optischer Reize wie Farben, animierte Schriften und Bilder, Symbole und Logos, die sich auf dem Schirm nach und nach aufbauen, kommt die Arbeit mit dem Internet den Sehgewohnheiten der SchülerInnen entgegen. Die ständige Abwechslung und die wirksame Visualisierung, manchmal sogar unterstützt durch entsprechende Klangeffekte, sorgen dafür, dass das Interesse an vorzugsweise landeskundlichen Themen über lange Zeit erhalten bleibt. Befördert wird dieses Interesse noch besonders durch die relative Individualität der Informationsbeschaffung und natürlich auch durch die manuelle Betätigung mittels Tastatur und Maus.

Statt mit didaktisch aufbereiteten Lehrbuchtexten, die dem Sprachniveau der SchülerInnen künstlich angepasst sind, müssen sie sich nun mit authentischen Texten auseinandersetzen, deren Schwierigkeitsgrad meist erheblich höher liegt.

Hier kommt es darauf an, den SchülerInnen von vorn herein durch eine vorgegebene oder im Vorfeld selbst erarbeitete Gliederung einen Leitfaden für das Lesen dieser Texte zu geben, damit sie gezielt nach den Informationen suchen können und nicht in den Fehler verfallen, jedes Wort verstehen zu wollen. Solche praxisrelevanten Arbeitstechniken wie skimming (die wichtigsten Informationen „abrahmen“) und scanning (gezielt nach Stichworten suchen) lassen sich hierbei sehr gut trainieren, Arbeitstechniken, die zunächst in fast allen Unterrichtsfächern, später aber auch im Berufsleben in unserer Informationsgesellschaft unerlässlich sind.

Das vielzitierte „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ trifft auf diese Projektform genau zu, müssen die SchülerInnen doch „echte“ Texte lesen, verstehen und den Informationsgehalt auf wesentliche Punkte reduzieren, ihn für alle verständlich und anschaulich darstellen, also selbst wieder kleine, einfache Texte verfassen und präsentieren. Ihr einhelliges Fazit: „Das macht doch mehr Spaß als Unterricht.“ ist wohl die beste Rechtfertigung für ein solches Projekt. Aus dieser Einschätzung wird deutlich, dass die SchülerInnen diese Arbeit eher als Vergnügen betrachteten und oftmals gar nicht aufhören wollten.

Solche Projekte ermöglichen auch einen kleinen Schritt hin zum interkulturellen Ansatz des Fremdsprachenunterrichts. Dazu ein Beispiel: Internet-Recherche zum Thema Schulalltag in Amerika – Monats-Speiseplan für einen Schulbezirk. Kommentar der SchülerInnen: „Essen die dort alle das Gleiche? Und was ist das für eine merkwürdige Zusammenstellung?“ Diese Verwunderung bietet einen ausgezeichneten Anlass für eine Diskussion in der Fremdsprache. Nur über solche, zunächst vielleicht nur virtuelle, Erfahrungen können die SchülerInnen nach und nach erkennen, dass eigene Gewohnheiten und Ansichten kein unabhängiger Maßstab zur Beurteilung anderer Menschen sein kann und dass Klischees über andere Länder und deren Bewohner sich oft sehr schnell als untauglich für eine Einschätzung erweisen. Ein nächster entscheidender Schritt auf diesem Weg können dann e-Mail-Projekte sein.

2. Organisatorische Voraussetzungen

- ⇒ multimediafähige, leistungsstarke, untereinander vernetzte PCs mit Internet-Anschluss, mindestens einen für zwei SchülerInnen, falls einer wegen technischer Probleme ausfällt
- ⇒ Video-Beamer, um sowohl die Computeranwendungen als auch die fertigen Präsentationen während des Schülervortrages für alle sichtbar an die Wand zu projizieren
- ⇒ SchülerInnen müssen insoweit mit dem Computer umgehen können, dass sie Dateien aufrufen und sinnvoll speichern können
- ⇒ Sie sollten in der Lage sein, mit dem Wörterbuch umzugehen.

3. Vorbereitung des Projekts

- ⇒ Stundenplan mit dem Informatik-Unterricht abstimmen, evtl. Raumtausch
- ⇒ immer auch eine computerfreie Stundenvariante bereithalten, falls unerwartet technische oder organisatorische Probleme auftreten
- ⇒ gewisse Erfahrungen mindestens eines Teils der SchülerInnen mit freier Arbeit im Unterricht
- ⇒ Projekt mit den SchülerInnen beraten (Deren Zustimmung zum Vorhaben ist eigentlich immer sicher.), Ziel und mögliche Wege dorthin erläutern
- ⇒ Zweiergruppen einteilen, dabei unbedingt darauf achten, dass nicht zwei Computer-Anfänger zusammenarbeiten
- ⇒ Themen verteilen (in diesem Fall die Sehenswürdigkeiten), dabei muss die Option zum Wechsel offengehalten werden, denn u.U. sind Websites nicht verfügbar, da sie gerade umgestaltet werden oder lassen sich nicht herunterladen
- ⇒ Mehrfachwahl bietet gute Vergleichsmöglichkeiten für die Reflexion über die Qualität der Präsentation bei gleichem Ausgangsmaterial, diese Gruppen sollten aber dann nicht nebeneinander sitzen
- ⇒ notwendiges Sprachmaterial vermitteln (gibt es oft auf Postern von den Verlagen)
- ⇒ Regeln für die Arbeit im Computerraum besprechen
- ⇒ Gliederung für die Folien erarbeiten
- ⇒ SchülerInnen darauf orientieren, dass Arbeitsergebnisse jeweils auf Diskette für eventuelle Nacharbeiten gespeichert werden müssen, die entweder zu Hause oder an den Schul-PCs erledigt werden

4. Gestaltung der Unterrichtseinheit

Für die Erarbeitung der Präsentationen wurden in Klasse 7 (28 bzw. 29 SchülerInnen) fünf Unterrichtsstunden benötigt und zwei für die Vorträge mit Auswertung. Je nach Zugangsmöglichkeit zum Computerraum kann die Arbeit auf mehrere Wochen verteilt oder zusammenhängend erfolgen. Man muss damit rechnen, dass die ersten beiden Stunden ziemlich stressig werden, denn 28 bzw. 29 Schülerinnen im Computerraum sind eigentlich zu viel. Richten Sie sich darauf ein, ständig zwischen den Schülerplätzen unterwegs zu sein und trotzdem etliche SchülerInnen zu lange warten lassen zu müssen.

1. Stunde: Materialsammlung aus dem Internet abschließen

- Jede Schülergruppe legt einen eigenen Ordner an (in einheitliches Verzeichnis, z.B. **Eigene Dateien**), evtl. mit Beamer demonstrieren, der Lehrer legt seinen Ordner auf dem Netzlaufwerk an.
- Einführung in die Internet-Recherche, falls notwendig (Umgang mit Suchbegriffen und –maschinen, Speichern von Internetseiten, Umgang mit den darin enthaltenen Bildern, Zugang über verschiedene Browser usw.)
- Hilfestellung beim Umgang mit den verschiedenen Suchmaschinen geben, darauf achten, dass die SchülerInnen die Endung .com eingeben, um auf englische Seiten zu kommen, da es meist auch deutsche Seiten zu landeskundlichen Themen gibt, speziell zu Sehenswürdigkeiten u.a. touristischen Attraktionen (Möglich ist auch das Anklicken der Länderlinks am Ende der .de-Seite.)
- Speicherung der Seiten im Schülerordner und auch der Adressen bzw. Notieren der Adressen im Hefter, auch wenn sie kompliziert sind, falls sie nochmals aufgerufen bzw. in einem anderen Browser dargestellt werden müssen (Amerikanische Seiten lassen sich manchmal über Netscape besser darstellen bzw. erst als wiederverwendbare Dateien speichern.)

Wichtig: Die Internet-Materialsammlung sollte in dieser Stunde abgeschlossen sein, da die SchülerInnen sonst in Zeitnot geraten. Außerdem kann das Internet gerade in der darauffolgenden Stunde ausfallen, dann ist nur eine ganz begrenzte Weiterarbeit möglich.

Hausaufgabe: ggf. Materialsammlung vervollständigen, dazu bereits Vorhandenes im gesamten Schülerordner auf das Netzlaufwerk in den Lehrerordner speichern

2. Stunde: Einführung in PowerPoint und den Umgang mit den Materialien

- Einführung für den Teil der SchülerInnen, die noch keine Erfahrungen mit dem Programm haben (sollte zweckmäßigerweise mit dem Beamer erfolgen)
- SchülerInnen sollen unter **Extras – Sprache - Sprache bestimmen –Englisch (Großbritannien)** einstellen
- Hinweise zum cursorischen Lesen der Internet-Texte und zur Vereinfachung, zur Erarbeitung der key words, Wörterbuch nur sparsam verwenden (Hier ist auch die Nutzung des Online-Wörterbuchs <http://www.babylon.com>)
- Hinweise zur einprägsamen Gestaltung der Präsentationen:

- Gliederung als “index“ voranstellen und auf den Folien durch Zwischenüberschriften wieder ins Gedächtnis rufen
- Informationen optisch so aufbereiten, dass sie leicht erfassbar sind, z.B.
- größeres Bild und wenige Stichpunkte
- optische Gliederung durch Überschriften, Absätze, Farben und Hintergründe
- bessere Informationsaufnahme durch die MitschülerInnen über gezielten Einsatz von Effekten sichern (z.B. wortweises Hineinrollen des Textes, absatzweise Text einblenden u.a.)
- Klangeffekte sparsam verwenden
- Richtwert vier Folien, besser noch größere Anzahl
- an guten/weniger gelungenen Beispielen von der CD verdeutlichen
- SchülerInnen arbeiten ansonsten selbstständig

3.– 5. Stunde: Arbeit an der Ausgestaltung der Präsentationsfolien und des Vortrages

- SchülerInnen arbeiten selbstständig
- immer wieder auf Gliederung orientieren
- darauf achten, dass Informationen für alle SchülerInnen verständlich sind
- fertige Präsentationen dürfen nur nach vorheriger Korrektur in den Lehrerordner gespeichert werden
- versierte SchülerInnen werden als Assistenten tätig (vorher genau absprechen, damit sie dann selbst Hilfe anbieten)
- LehrerIn kann fertige Vorträge schon probeweise anhören und Hinweise geben

7./ 8. Stunde: Vorträge

- mit Beamer und Stichpunktzettel bzw. Vortragsnotizen zu den Folien in der Datei
- am Ende des Vortrages sollte Einschätzung zur Projektarbeit und den Problemen gegeben werden als notwendiges Feedback
- MitschülerInnen schätzen Qualität ein (in der Fremdsprache, notwendiges Sprachmaterial sollte vorher schon eingeübt sein)
- Bewertung im Ermessen des Lehrers oder der Lehrerin

5. Wichtige Tipps

Die SchülerInnen müssen angehalten werden, sich gut verwertbare Internet-Adressen im Hefter zu notieren, falls in der Materialsammlung aus irgendeinem Grund die Daten verlorengehen oder bei einer eventuellen Veröffentlichung (z.B. auf der Schul-Homepage) Urheberrechtsschutz beachtet werden muss und entsprechende Anfragen bei den Seiteninhabern notwendig werden. Hierbei sollte man sich nicht auf das im Computer gespeicherte Internet-Seiten-Protokoll verlassen, da dieses von anderen SchülerInnen zwischenzeitlich gelöscht werden kann oder durch veränderte Internet-Einstellungen verlorengeht.

Bereits vorhandenes Bildmaterial können die SchülerInnen auch einscannen und in die Folien einfügen.

Ein Speichern der Arbeitsergebnisse in den Lehrerordner auf dem Netzlaufwerk oder auf Diskette nach jeder Stunde ist unbedingt zu empfehlen, da einzelne Computer aus technischen Gründen ausfallen können.

Denken Sie immer daran, dass viele SchülerInnen an den Rechnern arbeiten und Störungen daher eher auftreten können als am heimischen PC.

Die SchülerInnen sollten ihre Ordner mit ihren Namen versehen oder einer eindeutigen Bezeichnung. Nichts hält länger auf als die Suche nach Dateien und Ordnern, die nicht ordnungsgemäß gesichert wurden. Und nichts ist frustrierender, wenn sie nicht wiedergefunden werden. Und weisen Sie bitte darauf hin, dass die Folien alle in einer Datei gespeichert werden müssen.

Wenn Sie den SchülerInnen den Werdegang des Projekts und ihre Arbeitsweise besonders verdeutlichen wollen, ist es auch möglich, die aktuelle Version der Datei nach jeder Stunde unter dem Namen und dem Zusatz 1, 2, 3 usw. zu speichern und ihnen die Einzelergebnisse in einem anderen Zusammenhang noch einmal zu demonstrieren.

Es empfiehlt sich, den gesamten Lehrerordner nach der Präsentation auf CD zu brennen, da die PowerPoint-Dateien einen relativ großen Speicherplatz benötigen, der dann dem Netzlaufwerk-Speicher nicht zur Verfügung steht.

6. Kommentar zu den Projektergebnissen

Die Dateien mit dem Zusatz „Kopie von ...“ sind die jeweils korrigierte Variante. An der ursprünglichen Version können Sie die Fehler erkennen. Einige Präsentationen sind deshalb ungeeignet, weil die SchülerInnen fertige Texte weitgehend übernommen und nicht vereinfacht haben. Aber die entsprechende Reaktion der MitschülerInnen beim Vortrag sind oft wirksamer als Sanktionen der Lehrerin oder des Lehrers. Und es ist einfach unmöglich, bei dieser hohen Klassenfrequenz alle Schülergruppen im Auge zu behalten. Diese Präsentationen stammen in der Hauptsache entweder von den SchülerInnen, die den gebotenen Freiraum einer solchen Arbeitsform nicht sinnvoll nutzen können und von denen, deren sprachliches Können zu wünschen übrig lässt. Die SchülerInnen konnten zwei bis drei unbekannte Wörter verwenden (z.B. Fachbegriffe), die sie vor dem Vortrag erklären mussten.

Die Informationen auf den Folien sollten die Bereiche **short history, things to see, Where is it?, how to get there, open, amenities, for more information ...** abdecken. Die Gliederung entspricht der des leaflet zum Tower auf S. 9 des Workbooks Green Line New 3 (Klett), das als Muster gute Dienste leistete.

Die Auswertung ergab, dass noch verstärkt in der Erarbeitungsphase auf das Vereinfachen von authentischen Texten eingegangen werden müsste.

Ronja

Die nun folgende Präsentation ist ein sehr gutes Beispiel und ein Beweis, dass es auch ohne (Internet)-Fotos geht, denn wegen technischer Schwierigkeiten arbeiteten die SchülerInnen ausschließlich mit Cliparts

7. Bibliografie

Donath, R./ Volkmer, I.: Das transatlantische Klassenzimmer. 2. Aufl.: Hamburg. Körber-Stiftung 2000

Donath, Reinhard: E-Mail-Projekte im Englischunterricht. Stuttgart: Klett Verlag 1997
Fasching, Thomas: Internet und Pädagogik. Kommunikation, Bildung und Lernen im Netz. München: KoPäd Verlag 1997

Kallenbach, C./ Ritter, M: Computer-Ideen für den Englischunterricht: Berlin. Cornelsen 2000

Momtahan, H.: ICT4LT – An online training course in information and communication technology for language teachers – Basic Level 1.1. – 1.5.: online: <http://www.ict4lt.org>
Potempa, Thomas u.a.: Informationen finden im Internet. Leitfaden für die gezielte Online-Recherche. 2., aktualisierte Auflage. München Wien: Carl Hanser Verlag 2000

Ritter, Markus: Computer und handlungsorientierter Unterricht. Zur allgemeinen und fremdsprachendidaktischen Reichweite eines neuen Mediums. Donauwörth: Verlag Ludwig Auer 1995

Rüschhoff, B. / Wolff, D.: Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft: Ismaning. Hueber 1999

Rüschhoff, B. : Wissenskonstruktion, template-basiertes Sprachlernen und technologiegesteuerte Werkzeuge für das Sprachenlernen: online: <http://www.uni-essen.de/anglistik/wisskon.htm> 2000

Wackert, Manfred: Das WWW verändert den Englischunterricht. In: Praxis Schule 5 –10, Heft 5/2000, S. 40-44